

WEM GEHÖRT DIETRICH BONHOEFFER?

von Udo Hahn

Kaum ein evangelischer Theologe des 20. Jahrhunderts hat so tief in Kirche und Gesellschaft hineingewirkt wie Dietrich Bonhoeffer. Welche Bedeutung hat er heute? Eine Einordnung anlässlich zweier Gedenktage.

Die Vereinnahmung Bonhoeffers durch Extremisten

Es ist nicht einfach nur eine Kontroverse, wie sie in der Wissenschaft üblich ist. Im konkreten Fall geht es um eine politische Vereinnahmung, die Werk und Haltung eines Menschen ins Gegenteil verkehren: des evangelischen Theologen und Widerstandskämpfers gegen das NS-Regime Dietrich Bonhoeffer (1906-1945). Ein solcher Vorgang war während der Corona-Pandemie von Querdenkern und Anhängern von Verschwörungsmysen zu beobachten, als diese ihre Proteste etwa mit der zur Weißen Rose gehörenden Widerstandskämpferin Sophie Scholl (1921-1943) zu legitimieren versuchten. Rechtsextreme Kräfte in Deutschland betreiben dieses perfide Spiel schon lange, indem sie zum Beispiel den Widerstand des 20. Juli für ihre Zwecke missbrauchen.

Im Oktober 2024 wandten sich deutsche und amerikanische Theologinnen und Theologen in einem offenen Brief gegen eine Vereinnahmung Dietrich Bonhoeffers anlässlich der Präsidentschaftswahl in den USA. Ihr zentraler Vorwurf: Bonhoeffer wird zum Idol gewaltbereiter Unterstützer von Donald Trump gemacht.

Die Liste der Erstunterzeichner umfasst die renommiertesten Bonhoeffer-Kenner: u.a. Lori Brandt Hale, Präsidentin der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft, englischsprachige Sektion; Florian Höhne, Präsident der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft, deutschsprachige Sektion; Victoria J. Barnett, Herausgeberin der



Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), deutscher Theologe, undatierte Aufnahme aus dem Jahr 1932
Foto: Picture Alliance/SZ-Photo



Rechtsaktivist Metaxas mit einem Foto Bonhoeffers bei proisraelischer Demonstration in New York im April 2024
Foto: Picture Alliance/Fotograf: Zach D Roberts

englischen Ausgabe von Bonhoeffers Werken; Wolfgang Huber, Herausgeber der deutschen Ausgabe von Bonhoeffers Werken; Heinrich Bedford-Strohm, Gründer der Dietrich-Bonhoeffer-Forschungsstelle für öffentliche Theologie an der Universität Bamberg.¹

In dem offenen Brief wird beklagt, dass „historisch falsche Gleichsetzungen zwischen unserer Gegenwart und dem totalitären Nazi-Regime behauptet“² würden. Diese gefährliche Widerstandsrhetorik, die sich auf den Theologen beruft, findet vor allem in Kreisen statt, die sich dem christlichen Nationalismus verschrieben haben. Diese Gruppen, die nicht nur in den USA anzutreffen sind, nutzen Symbole und Sprache des christlichen Glaubens, um in letzter Konsequenz den möglichen Einsatz von Gewalt gegen ihre Gegner zu rechtfertigen.

„Auch heute setzen christliche Nationalisten in den USA ihre politischen Gegner mit

Nazi-Verbrechern gleich und stellen ihre eigenen militanten Aktionen auf eine Stufe mit dem Widerstand gegen die nationalsozialistische Schreckensherrschaft“³ heißt es in dem offenen Brief.

Weiter: „Dietrich Bonhoeffer setzte sich für Gerechtigkeit und Nächstenliebe ein, insbesondere im Dienste der Schwächsten. Er erkannte die Gefahren des christlichen Nationalismus und sprach sich bereits 1930 gegen ihn aus. In einer Predigt in New York warnte er: Christen sollten niemals vergessen, dass sie nicht nur in ihrem eigenen Volk, sondern in jedem Volk Brüder und Schwestern haben. Wenn das Volk Gottes vereint sei, so verkündete Bonhoeffer, könnte kein Nationalismus, kein Hass auf Ethnien oder Klassen seine Pläne verwirklichen, und dann hätte die Welt für immer und ewig Frieden.“⁴

Die Kritik richtet sich vor allem an den amerikanischen Autor Eric Metaxas, Verfasser der populären, aber fehlerhaften Biografie „Bonhoeffer: Pastor, Martyr, Prophet, Spy“ (deutscher

1 Der offene Brief wurde unter dem Titel „So war Bonhoeffer nicht!“ in der Zeit vom 17. Oktober 2024, Nr. 44, S. 64, veröffentlicht.

2 Ebd.

3 Ebd.

4 Ebd.

Titel: „Bonhoeffer: Pastor, Agent, Märtyrer und Prophet“). Die SCM-Verlagsgruppe (Witten/Holzgerlingen) hat sich jetzt von Metaxas distanziert und sein Bonhoeffer-Buch aus dem Programm genommen. Wie der Pressesprecher der Stiftung Christliche Medien und SCM Verlagsgruppe, Jürgen Asshoff, auf Anfrage der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA mitteilte,⁵ ist die Zusammenarbeit mit Metaxas ausgelaufen: „Vor dem Hintergrund seiner jüngsten Positionierungen, die stärker politisch als fachlich sind, würden wir von einer erneuten Zusammenarbeit absehen, sollte diese uns angeboten werden. Unsere Veröffentlichungsstrategie geht in andere Richtungen als das, wofür Eric Metaxas sich derzeit engagiert.“⁶

Metaxas war im Dezember 2020 beim „Jericho-Marsch“ in Washington, der der Stürmung des Kapitols vorausging, aufgetreten. Später verglich er Gewalttäter, die wegen des Angriffs auf das Kapitol verurteilt wurden, mit Dietrich Bonhoeffer, Martin Niemöller und anderen Widerständlern gegen die Diktatur des Nationalsozialismus.

In dem offenen Brief wird auch das „*Project 2025*“ kritisiert, ein Plan der Republikanischen Partei für die im Januar 2025 beginnende zweite Amtszeit Donald Trumps. Sie liest sich wie „eine Blaupause für die Umwandlung der USA in einen autoritären Staat. Dieses Dokument, das von vielen einflussreichen konservativen Institutionen mitgetragen wird, zitiert Dietrich Bonhoeffer schon im Vorwort [...], um den Schutz von Flüchtlingen und die Sorge um die Umwelt zu diskreditieren.“⁷

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner kommen zu dem Schluss: „Jeder Versuch, Dietrich Bonhoeffer und seinen Widerstand gegen Hitler als Legitimation für heutige politische Gewalt heranzuziehen, ist entschieden zurückzuweisen. Dietrich Bonhoeffer selbst bietet die beste Verteidigung gegen den Missbrauch seines Lebens und seiner Arbeit. Er fragte nicht: Wie weit wirst du gehen? Er fragte nicht: Ist dies ein Bonhoeffer-Moment? Sein Leben war bestimmt von der Frage: Wer ist Christus für uns heute? Bonhoeffer lehrt uns, dass Christus im Leiden des Nächsten zu finden ist, ob auf der anderen Straßenseite oder jenseits der Landesgrenze. So hat er Christen und Nichtchristen in aller Welt inspiriert, sich für eine solidarische und menschliche

Gesellschaft einzusetzen. Bonhoeffer bestand darauf, dass wir einen ‚Blick von unten‘ einnehmen, dass wir ‚die großen Ereignisse der Weltgeschichte aus der Perspektive der Ausgestoßenen, der Verdächtigen, der Geschundenen, der Machtlosen, der Unterdrückten und Geschmähten, kurz aus der Perspektive der Leidenden‘ sehen. Diese Perspektive bleibt wichtig, um den falschen und verharmlosenden Gleichsetzungen heutiger Probleme mit dem Naziterror und den Schrecken des Holocausts zu widerstehen.“⁸

Im Oktober 2024 wandten sich Nachkommen Bonhoeffers entsetzt und mit ähnlicher Stoßrichtung gegen den Missbrauch seines Vermächtnisses an die Öffentlichkeit. „Mit Entsetzen verfolgen wir, wie das Vermächtnis von Dietrich Bonhoeffer zunehmend von rechtsextremen Antidemokraten, Fremdenfeinden und religiösen Hetzern verfälscht und missbraucht wird“, heißt es in einem offenen Brief, der den Zeitungen der Funke Mediengruppe (18.10.2024) vorliegt. Unterzeichnet haben den Appell demnach 86 der insgesamt 100 erwachsenen Nachkommen des Theologen. Die Familie beruft sich auf ihre eigene Überlieferung, wonach Bonhoeffer „ein friedliebender, freiheitlich gesinnter Menschenfreund“ gewesen sei. „Niemals hätte er sich in der Nähe rechtsextremer, gewalttätiger Bewegungen gesehen, die heute versuchen, ihn zu vereinnahmen. Im Gegenteil, er hätte genau diese Haltungen kritisiert.“⁹

Konkret werfen die Unterzeichner Eric Metaxas vor, in seiner bereits 2010 erschienenen Biografie den Blick auf Bonhoeffer verklärt zu haben. Der im November erschienene und von den Angel Studios produzierte Spielfilm, der auf der Biographie Metaxas beruhe, verdrehe die Geschichte. Die Bonhoeffer-Nachkommen monieren in diesem Zusammenhang, dass Zitate des Theologen „aus dem Zusammenhang gerissen, zu frommen Sprüchen und Widerstandspathos degradiert“ worden seien. Damit würden sich von christlich-nationalistische Trump-Anhängern in den USA „bis zum deutschen Rechtsextremisten Höcke auch viele schmücken, deren Absichten Bonhoeffers Denken und Handeln diametral widersprechen“.¹⁰

Im Interview mit der Wochenzeitung „Die Zeit“ erläutert Tobias Korenke, ein Großneffe

5 idea-Meldung, 29.10.2024

6 Ebd.

7 Offener Brief (wie Anm. 1)

8 Ebd.

9 Ebd.

10 Ebd.

Bonhoeffers, die Beweggründe für den Familienprotest: „Uns alle stört die rechte Aneignung des Widerstandsmotivs. Wir wollen klarmachen, dass Dietrich Bonhoeffer gegen den Geist der Enge, der Unfreiheit und der Ausgrenzung opponierte. Er sah auch den amerikanischen Rassismus als Problem seiner Zeit.“¹¹ Als „infam“ und eine „völlige Geschichtsverdrehung“¹² bezeichnete Korenke die Darstellung Bonhoeffers mit einer Pistole auf einem Werbeplakat für den neuesten Film. Seinem Großonkel seien religiöser Eifer, blinder Gehorsam, Nationalismus und Militarismus fremd¹³ gewesen. Deshalb ärgere er sich so sehr, wenn sein Name heute von Extremisten vereinnahmt werde.

Wer war Dietrich Bonhoeffer?

2025 ist es achtzig Jahre her, dass sein Leben durch den Tod am Galgen in den frühen Morgenstunden des 9. April 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg endete. Vier Wochen später endete in Deutschland der Zweite Weltkrieg. Was bis zuletzt funktionierte, war die Tötungsmaschinerie der Diktatur des Nationalsozialismus. Einer bestimmten Zahl von Inhaftierten, die als „persönliche Gefangene des Führers“ – so hieß das damals – eingestuft waren, galt ein spezifisches Interesse. Sie sollten selbst dann noch sterben, wenn Deutschland längst in Trümmern lag. So kam es dann auch.

Die Henkersknechte Adolf Hitlers bereiteten am 9. April 1945 alles genauestens vor für einen qualvollen Tod am Galgen. Hingerichtet wurden neben Dietrich Bonhoeffer auch General Hans Oster, Admiral Wilhelm Canaris, der Offizier Ludwig Gehre und der Heeresrichter Karl Sack. Sechs Stunden dauerte die Hinrichtung, denn die bis zur Ohnmacht Strangulierten wurden ein ums andere Mal wiederbelebt, um so ihren Todeskampf noch zu verlängern. Mehr Grausamkeit und Menschenverachtung sind kaum vorstellbar.

Dietrich Bonhoeffer hat die Diktatur Hitlers nicht überlebt – aber seine Texte, die insgesamt siebzehn Bände füllen. Bis heute finden

Interessierte inspirierende Gedanken in seinen Predigten und Vorträgen, in den wissenschaftlichen Abhandlungen, in seinen Tagebüchern und Gedichten. Bonhoeffer hat Worte gefunden, die auch heute noch berühren.

Dietrich Bonhoeffer hat in seinem Tagebuch, das er im Gefängnis führte, folgenden Eintrag hinterlassen: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel eher Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum/Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“¹⁴

Dietrich Bonhoeffer wird am 4. Februar 1906 in Breslau als sechstes von acht Kindern geboren. Sein Vater ist der Arzt und Neurologe Prof. Dr. Karl Bonhoeffer, seine Mutter Paula von Hase.

Dietrich Bonhoeffer mit Schülern im Frühjahr 1932
Foto: Picture Alliance/ Ullstein-Bild



11 Evelyn Finger: Großonkel mit Pistole. Und was sagt die Familie von Dietrich Bonhoeffer dazu? Ein Gespräch mit Tobias Korenke; Die Zeit, Nr. 44, 27.10.2024, S. 64.

12 Ebd.

13 Ebd.

14 Dietrich Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 30 f.

Mit 17 Jahren macht er das Abitur und studiert in Tübingen, Rom und Berlin Theologie. Vier Jahre später wird er promoviert. 1928 absolviert er das Erste Theologische Examen und wird Vikar in der deutschen Gemeinde in Barcelona. 1930 legt er das Zweite Theologische Examen ab und habilitiert sich in Berlin im Fach Systematische Theologie. Da er zur Ordination noch zu jung ist und noch nicht Pfarrer

werden kann, geht er für ein Studienjahr nach New York. 1931 kehrt er nach Berlin zurück und wird vom Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen zum Jugendsekretär für Europa gewählt.

Zwei Jahre später übernimmt er ein Auslands-pfarramt in London. 1935 wird er Studiendirektor des Predigerseminars der Bekennenden Kirche – das war die Oppositionsbewegung der evangelischen Kirche, die sich gegen die Gleichschaltung der Theologie mit der Ideologie des Nationalsozialismus wehrte. Das Predigerseminar wird 1937 geschlossen, besteht jedoch bis 1940 illegal weiter. 1939 reist Bonhoeffer nach London und in die USA – und kehrt im Juli wieder nach Deutschland zurück.

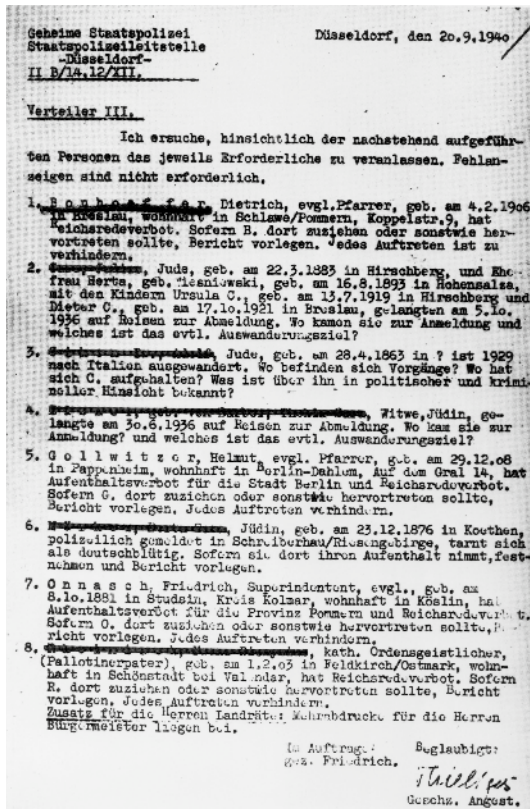
Nach dem Entzug der Lehrerlaubnis für Hochschulen bereits im Jahre 1936 erhält er 1940 endgültig Rede- und Schreibverbot. Über seinen Schwager Hans von Dohnanyi schließt er sich dem politisch-militärischen Widerstand um Admiral Wilhelm Canaris an, der ihn im Amt Ausland/Abwehr im Oberkommando der Wehrmacht beschäftigt. Als Vertrauensperson knüpft Bonhoeffer mit Hilfe seiner ökumenischen Kontakte Verbindungen zwischen den westlichen Regierungen und dem deutschen Widerstand.

Am 7. Januar 1943 verlobt er sich mit Maria von Wedemeyer, am 5. April wird er unter der Beschuldigung der Wehrkraftzersetzung verhaftet. Erst nach dem gescheiterten Attentat auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944 gelingt es der Gestapo, Bonhoeffer eine Widerstandstätigkeit nachzuweisen. Am Abend des 3. April 1945 wird er zusammen mit anderen Häftlingen aus Berlin weggebracht. Kurz darauf gibt Hitler den Mordbefehl für die Beteiligten des 20. Juli. Am 8. April wird Bonhoeffer ins KZ Flossenbürg verlegt und noch in der Nacht werden die Gefangenen von einem Standgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wird schon einen Tag später vollzogen. Dietrich Bonhoeffer wurde nur 39 Jahre alt.

Mehr als fünfzig Jahre dauert es, bis am 6. August 1996 das Landgericht Berlin das Todesurteil aufhebt und den Theologen rehabilitiert. Bonhoeffer wird zu diesem Zeitpunkt längst als ökumenischer Märtyrer verehrt. Weltweit sind nicht nur Kirchen, sondern auch Schulen, Krankenhäuser, Straßen und Plätze nach ihm benannt.

Das letzte erhaltene Dokument von Dietrich Bonhoeffer ist zugleich sein bekanntestes und populärstes: das Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Mehr als siebzig Komponisten weltweit haben es inzwischen vertont. Es findet sich im evangelischen und selbstverständlich auch im

Akte der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizei-leitstelle Düsseldorf vom 20. September 1940: Gegen Bonhoeffer, Helmut Gollwitzer u. Friedrich Onnasch wird „Reichs-redeverbot“ beantragt. Foto: Picture Alliance/ akg-images



Brief des Oberreichskriegs-anwalts vom 20. April 1943: Der Antrag auf Sprecherlaubnis wird abgelehnt. Foto: Picture Alliance/ akg-images





Denkmal von Dietrich Bonhoeffer im Kocherquartier, Schwäbisch Hall, Baden-Württemberg
 Foto: Picture Alliance/
 Fotograf: Andreas Scholz

katholischen Gesangbuch. Der Text bildet den Abschluss eines Briefes an seine Verlobte Maria von Wedemeyer. Zur Erinnerung: Die Verlobung findet Anfang Januar 1943 statt. Im April wird er bereits verhaftet. Und er bleibt in Haft bis zu seinem Tod. Dass er seine Verlobte nicht mehr sehen kann, das tut seiner Zuneigung und Liebe keinen Abbruch.

Wenige Tage vor dem Weihnachtsfest, am 19. Dezember 1944, schreibt Bonhoeffer seinen letzten Brief. Die guten Mächte, die er beschwört, dieser flehentliche Hilferuf, ist zu einem Gebet geworden, das schon vielen Menschen Trost spendete inmitten der Ungewissheiten des Lebens.

„Von guten Mächten“¹⁵ gehört zu einem Zyklus von zehn Gedichten bzw. gedichtähnlichen



LIEDTEXT

Von guten Mächten treu und still umgeben,
 behütet und getröstet wunderbar,
 so will ich diese Tage mit euch leben
 und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das alte unsre Herzen quälen,
 noch drückt uns böser Tage schwere Last.
 Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
 das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren
 des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
 so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
 aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
 an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
 dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
 und dann gehört dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
 die du in unsre Dunkelheit gebracht,
 führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
 Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
 so lass uns hören jenen vollen Klang
 der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
 all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
 erwarten wir getrost, was kommen mag.
 Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
 und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

15 Dietrich Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 60 f.

Meditationen, die allesamt im Gefängnis entstanden sind. Und zwar zwischen Juni und Dezember 1944. Sein Freund und Kollege Eberhard Bethge, der Herausgeber der Werke Bonhoeffers, ist sicher, dass dieser früher keine Gedichte geschrieben habe. Als Prediger und Theologieprofessor musste er sein theologisches Denken im universitären und gesellschaftlichen Diskurs behaupten. Die Dichtkunst zielt ja nicht auf den Diskurs, auf den Austausch von Argumenten, gar auf den Streit um der Sache willen. Die Poesie verdichtet Gedanken zu Worten in einer völlig neuen Sprachmelodie. Die Konzentration des Textvolumens führt bei Bonhoeffer auch zu einem äußerst sparsamen Gebrauch von theologischen Begriffen. Das Wort „Gott“ kommt in den sieben Strophen des Liedes ein einziges Mal vor. „Glaube“ als Begriff sucht man vergeblich in seinem bekanntesten Gedicht – obwohl es von der ersten bis zur letzten Strophe um nichts anderes als Glauben geht.

Wieso es dazu kam, dass Bonhoeffer Gedichte schrieb, darüber gibt es keine Hinweise. Weder

von ihm selbst noch aus der Erforschung seines Werkes. In jedem Fall ist es für ihn ein neuer Versuch, von Gott zu sprechen. Es trifft damit einen ganz neuen Ton. Seine Übersetzungsbemühungen sind nicht vergebens. Verständlich von Gott reden, das war schon immer nötig, wenn der Glaube nicht nur bloßes Gedankenspiel sein soll, sondern zur Lebenshilfe werden soll. Verständlich von Gott reden, das ist der Maßstab, an dem sich Theologinnen und Theologen auch heute messen lassen müssen.

Ob jemand an Gott glaubt oder nicht, Bonhoeffers Lied leiht Menschen Worte für das, was sie in ihrem Innersten erhoffen: Kraft und Trost und Zuversicht zu finden inmitten der Irrungen und Wirrungen des eigenen Lebens, aber auch in den gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen.

Bonhoeffer schreibt diese Verse im Kerker. Am 8. Oktober 1944 wird er in das Kellergefängnis des Reichssicherheitshauptamtes in die Berliner Prinz-Albrecht-Straße verlegt. Das heute als



Der frühere Hamburger Bürgermeister und Neffe von Dietrich Bonhoeffer, Klaus von Dohnanyi, gedenkt am Samstag, dem 4. Februar 2006, an der Humboldt-Universität in Berlin mit einer Kranzniederlegung des 100. Geburtstages des Theologen und NS-Widerstandskämpfers.
Foto: Picture Alliance/
Fotograf: Peer Grimm



HINWEIS

Unter dem Titel „Wem gehört Bonhoeffer?“ veranstaltet die Evangelische Akademie Tutzingin der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg eine Tagung am 7./8. April 2025 in Kooperation mit der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft und der Stiftung Bayerische Gedenkstätten

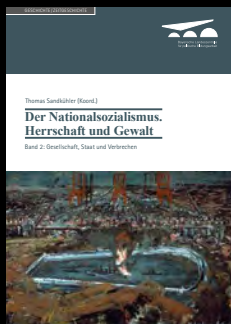


LESESTOFF



Die 101 wichtigsten Fragen - Antisemitismus

Zu bestellen unter:
<https://www.bestellen.bayern.de/shoplink/05811212.htm>



Band 2: Gesellschaft, Staat und Verbrechen

Zu bestellen unter:
<https://www.bestellen.bayern.de/shoplink/05811182.htm>



„Topographie des Terrors“ bekannte Gelände war der zentrale Ort, an dem unzählige Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes geplant und gesteuert wurden.

Die „guten Mächte“ sind die Klammer, die das Lied zusammenhalten und den Bogen von der ersten bis zur siebten Strophe spannen: „treu und still umgeben“ sie ihn – so, als wären sie ganz selbstverständlich da. Ein Wort kommt – wie die guten Mächte – zweimal in dem Lied vor, in der ersten und in der letzten Strophe: „wunderbar“. Nichts könnte seine Gefühlswelt treffender beschreiben, als dass er sich behütet, getröstet, geborgen fühlt – eben wunderbar. Kein Jammern, kein Hadern, kein Klagen. Obwohl er bösen Mächten wehrlos ausgesetzt ist. Und diese haben Namen: Adolf Hitler, Nationalsozialismus, Diktatur.

Und dann der viel zitierte Schlussvers: „Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Gott ist da – das ist die Quintessenz der Theologie Dietrich Bonhoeffers. Dabei fasst er alles zusammen – was er im eigenen Studium gelernt hat, was er anderen zu vermitteln versuchte, wenn er seine wissenschaftlichen Tiefenbohrungen vornahm. Auf einen Nenner gebracht, lässt sich mehr und anderes nicht sagen.

Dietrich Bonhoeffer hat wie kaum ein Theologe seiner Zeit eine Geistesgegenwart entwickelt, die den Pulsschlag des Zeitgeschehens spürte. Er vermochte Antworten zu formulieren, die Menschen auch heute ansprechen. In alledem ist er fromm und politisch zugleich, wie es sich in der nur mündlich überlieferten Aussage aus dem Jahre 1938 andeutet: „Nur wer für die Juden schreit, darf auch gregorianisch singen.“ Und wenn es sein muss, gilt es, auch zum Äußersten bereit zu sein, „nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen“. Oder: „Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht, dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft aus der Hand legen, vorher aber nicht.“¹⁶ 🌑

16 Dietrich Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 36.